

MOTU MACHFIVE 3

Software-Sampler mit Synthese



Bei dem Begriff »Software-Sampler« denken viele wahrscheinlich zuerst an Kandidaten wie Kontakt, Structure, Halion oder Engine – zumindest im deutschsprachigen Raum. Dabei hat der Hersteller MOTU aus Massachusetts mit MachFive 3 einen Allrounder entwickelt, bei dem sich die Konkurrenz warm anziehen darf.

Alleskönner!

MOTU MachFive 3 Software-Instrument für Mac & PC

AUTOR: AXEL LATTA

Das Plug-In unterstützt die Schnittstellen VST, AU sowie RTAS und bietet – wie es sich für einen richtigen Sampler gehört – auch eine Standalone-Applikation. Die erste DVD beinhaltet 32- und

64-Bit-Installer sowohl für Windows als auch Mac OS X. Damit der Sampler startet, muss die Online-Lizenz zuvor auf einen iLok übertragen werden, der nicht mitgeliefert wird. Immerhin

packt der Hersteller aber ein sehr ausführliches Handbuch in englischer Sprache bei. Ein deutsches Handbuch bekommen registrierte User vom Vertrieb Klemm Music als PDF-Download.

DIE MITGELIEFERTE LIBRARY IST VOLLGESTOPFT MIT VIEL GUTEM MATERIAL.

GUTER DURCHBLICK

Wichtig bei der Arbeit mit vielen Sample-Sounds ist, dass man die Übersicht auch bei umfangreicheren Arrangements nicht verliert. Hier sammelt der MachFive 3 auf Anhieb reichliche Punkte, was an dem aufgeräumten und gut durchdachten User-Interface liegt.

MachFive setzt sich aus drei Hauptfenstern zusammen. Im Tab »Main« findet man auf der linken Seite einen Browser, der wahlweise Parts oder den gut strukturierten Datei-Browser anzeigt. Rechts daneben teilt sich der Bereich, je nach Menü, ganz klassisch in Sample-Editor bzw. Oszillatoren, Mapping-Editor und Modulations-Matrix auf.

In der »Mixer«-Ansicht wartet eine vollwertige, virtuelle Console auf ihren Einsatz. Dort ist jeder Part durch einen eigenen Channel-Strip inklusive Aux-Sends, Insert-Slots und Ausgangs-Routing repräsentiert.

Das Tab »Performance« hingegen ist für den Live-Einsatz – besonders für Keyboarder – interessant. Alle Parts lassen sich dort schnell verwalten, d. h. Layer, Key-Ranges oder Crossfades erstellen und Key-Switches für die Aktivierung definieren. Im Standalone-Betrieb lässt sich MachFive frei skalieren, wenn nötig sogar auf Vollbildgröße.

SOUND-LIBRARY

MOTU liefert zusätzlich ganze sieben DVDs mit Content aus. Dank stets **MONOLITHISCH** gehaltener Struktur der Sound-Dateien lassen sich die Sounds unkompliziert handhaben und in einen beliebigen Ordner auf der Festplatte kopieren. Mit einem Dateisystem wie FAT32 kommt man natürlich nicht weit, da die Dateien teils über 4 GB groß sind – bei NTFS oder HFS+ stellt dies selbstredend kein Problem dar.

Die mitgelieferte Library ist vollgestopft mit viel gutem Material, das von Drums, Bässen über Percussion, Strings, Bläsern und Keyboard-Sounds über die unterschiedlichsten Synthsounds, Orgeln und Loops bis zu akustischen und elektrischen Gitarren wahrlich alles mitbringt, um damit überzeugende Arrangements einzuspielen.

Eines der Highlights auf den DVDs ist sicher die »Telematic«. Das Instrument basiert auf einer Fender Telecaster und ist mit 9.562 Keygroups wohl das größte Programm. Das Laden aller Samples dauert schon mal über eine Minute, was man bei der Vielseitigkeit dieses Instruments aber gerne in Kauf nimmt. Der Sound ist überzeugend und eignet sich bestens für Jazz und Blues, für rockige Riffs sollte vielleicht noch etwas mehr Attack vorhanden sein.

Ein weiterer Modus übernimmt die Umsetzung von Soli. In diesem »Solo-Mode« kann man bestimmte Parameter für das so wichtige Legato-Verhalten vorgeben. Das heißt, werden zwei Noten innerhalb eines definierbaren Intervalls gespielt – etwa zwei, drei oder vier Halbtöne –, kümmert sich das Script um authentische Hammer-ons oder Slides.

Selbstverständlich kann man direkt im Programm mit Delay, Reverb, Chorus und einigen Amp-Simulationen nachhelfen und zwischen zwei Tonabnehmern umschalten.

Das beschriebene Legato-Script steht mit gleichwertigem Parameter auch in »J Bass«, dem samplebasierten E-Bass zu Verfügung.

Insgesamt liegt mit den von »Acoustic-Sample« erstellten Instrumenten wie auch dem »Mark 79«, einem elektrischen Piano à la Fender Rhodes MKII, dem »F Grand« Piano und weiteren Schlagzeug- und Percussion-Instrumenten eine tolle Sammlung vor. Abgeschlossen wird diese von zwei DVDs namens »Extreme FX« des Herstellers Ultimate-SoundBank mit Atmos, Drone-, Natur- und Maschinen-Sounds.

Das mitgelieferte Klangarsenal von 45 GB ist schon beachtlich, MachFive liest aber auch zahlreiche der gängigen Drittanbieter-Formate, wie Kontakt, EXS24, SFZ oder Akai – ohne eine Konvertierung. Respekt!

Nicht nur die Anzahl der Parts und Sample-Zonen ist in MachFive unbegrenzt (!), sondern ebenso die Faktoren wie Multitimbralität und Polyfonie. Man sollte dennoch auf genügend Arbeitsspeicher achten, denn ist ein Part mit etwa allen Keygroups der Telematic bestückt,

GLOSSAR

Sounds auf Samplebasis bestehen meistens aus den Samples sowie dem Patch, das die Samples organisiert und Parameter wie Keygroups, Velocity-Zonen oder Scripting beinhaltet. Bei einer **MONOLITHISCHEN** Struktur sind alle Daten in einem Container organisiert, was verhindert, dass ein Patch oder einzelne Samples beim Organisieren der Library verloren gehen.

Gigantischer Soundlieferant für Arrangements. Die gebotene Klangqualität und Auswahl der 45 GB umfassenden Soundlibrary von MachFive 3 ist hervorragend. Dank der Scripting-Technologie kann MachFive 3 authentische Spielweisen und Artikulationen akustischer und elektronischer Instrumente emulieren.



01



03



02



04

01 Übersicht bei der Arbeit: MachFive 3 bietet eine integrierte Mixing-Console sowie eine Performance-Ansicht für den Livebetrieb.

02 Ein Highlight ist das Instrument Telematic. Besonders interessant ist der »Chord-Mode«: Die gehaltenen Tasten werden automatisch in spielbare Akkorde auf dem virtuellen Gitarrenhals umgerechnet, während man mit der zweiten Hand Zugriff auf Up- und Down-Strokes, Mutes sowie auf die beteiligten Einzelnoten hat.

03 Auch der E-Bass profitiert von MOTUs Scripting-Technologie und ermöglicht sehr authentische Spielweisen und Artikulationen.

04 Ebenfalls eine hervorragende digitale Emulation des Originals: Das Mark 79 ist eine Auskopplung des MOTU Software-Instruments Electric Keys, das noch viel mehr Vintage-Klassiker bietet.

frisst er trotz Disc-Streaming dementsprechende Ressourcen. Der Hersteller empfiehlt mindestens 4 GB, realistischer sind allerdings 8 GB oder mehr.

SAMPLE-ENGINE

Die überarbeitete UVI-Engine, die Basis von MachFive 3, unterstützt 32-Bit-Audiodateien

von mono bis Mehrkanal 7.1 bei einer maximalen Abtastrate von 192 kHz. Doch auch strukturell hat sich bei Klangerzeugung der neuen Version viel getan. Einer Keygroup lassen sich so beliebig viele (!) Oszillatoren hinzufügen, womit MachFive 3 vermutlich jeden Contest in Sachen Klangsichtung gewinnt – sofern der Rechner mitmacht. Die Oszillato-

ren sind weiterhin in die beiden Kategorien »Sampling« und »Synthesis« unterteilt.

In ersterer findet man Module wie »Sample«, »Stretch«, »Slice« sowie die beiden Neulinge »IRCAM Granular« und »IRCAM Stretch«, die mich spontan neugierig werden lassen. Mit »Stretch« lassen sich Samples in der Tonhöhe ändern, ohne dass sich dies auf die



MachFive 3 Hersteller/Vertrieb MOTU / Klemm-Music UvP 429,- Euro;
Update: ca. 200,- Euro; Sidegrade: 275,- Euro www.klemm-music.de

+++

umfangreiche Library

+++

hochwertige Synth-Engine

+++

übersichtliche Handhabung

+++

weitreichende Kompatibilität

IRCAM Stretch sehr
leistungshungrig

Samplelänge auswirkt. Innerhalb einer Oktave klingt das bei monofonem Material tatsächlich gut – nach zwei Oktaven wäre ohnehin Schluss.

»IRCAM Stretch« hingegen macht vor Tonhöhenänderungen von bis zu zehn Oktaven keinen Halt und erledigt dies bei geeignetem Ausgangsmaterial in einer hervorragenden Qualität. Hier sollte man mit den zahlreichen Funktionen experimentieren, die das Modul u. a. zur Erhaltung von Transienten, Hüllkurven oder Stereobild bereithält, denn darin schlummert ein riesiges Potenzial zu den verrücktesten Sound-Ideen. Allerdings kann die Prozessorlast schon bei *einer* Instanz sehr schnell in Höhe schießen – kurze Spitzenwerte von bis zu 60% waren in Verbindung mit dieser Funktion keine Ausnahme. Vielleicht legt das Institut für Musik und Audiotechnologie in Paris noch einmal Hand an, um die Prozessorlast etwas moderater zu gestalten – dieses tolle Werkzeug hätte es wirklich verdient!

Ebenfalls erstaunlich sind die Ergebnisse, die sich mit dem Modul für Granularsynthese erzielen lassen. Alle typischen Parameter von »Grain Size« über »Speed« bis hin zu »Position« und »Random« sind mit an Bord, und im Handumdrehen ist ein einsilbiges Vocal-Sample in einen wabernden, Chor-artigen Klang verwandelt. Auch hier ist die Klangqualität super.

Gerade bei den Modulen der ersten Kategorie erweist sich MachFive als tolles Kreativwerkzeug, bei dem man sich dank Drag&Drop nicht an technischen Dingen aufhalten muss. Man kann Samples spontan vom Desktop oder aus einem Arrangement bzw. dem Browser der DAW in das jeweilige Modul ziehen – ganz große Klasse.

Das Erstellen von Keygroups ist wirklich kinderleicht, denn sogar das Ablegen mehrerer Samples gleichzeitig und das Mapping nach Dateiname sind automatisch gelöst. Umgekehrt befähigt die Export-Funktion, etwa von »Slice«, das Ablegen von gerade zerhackten Einzelsamples in der rechnerinternen Ordnerstruktur. Sehr hilfreich!

Zudem kann man die Module unabhängig von der geladenen Datei im laufenden Betrieb austauschen. So lässt sich beispielsweise ein zu hoch gepitchtes Sample, das auf traditionellem Weg zu viele Artefakte hervorruft, einfach im Nachhinein mit einem der neu hinzugekommenen Module abzuspielen.

SYNTHESIS-ENGINE

Die zweite Oszillator-Kategorie namens »Synthesis« enthält Module für die traditionellen Syntheseverfahren. »Analog Stack« mit acht unabhängigen Oszillatoren, »Noise«, »FM«, »Wavetable«, »Drum« und »Organ«.

Im Grunde genommen grenzt dieses Angebot schon fast an Wahnsinn, doch durch

den Tree-Editor im Browser und die Oszillator-Tabs behält man zu jeder Zeit den Überblick und kann schnell verschiedene Kombinationen der Wellenformen ausprobieren. Aufgrund der vielfältigen Signalprozessoren liegt es nahe, dass auch die Auswahl der Synth-Presets sehr großzügig gestaltet ist. Alte, subtraktive Studioklassiker finden sich neben der Emulation moderner Wavetable-Synths, und es bereitet alleine schon große Freude, das Klangarsenal zu durchforsten.

Nahezu jeder Parameter in MachFive 3 lässt sich mithilfe von MIDI-Controllern automatisieren oder externen bzw. unbegrenzten internen Quellen modulieren. Umfangreiche LFOs, AHD-, Multi- und Step-Envelopes lassen dabei keine Wünsche offen. Zu den Zielen gehören nicht nur die Oszillatoren, sondern auch Einstellungen der Keygroups, Layer und Effekte. Um bei den schier endlosen Kombinationen nicht den Überblick zu verlieren, werden auch diese Verbindungen in Form einer Liste im »Tree Editor« angezeigt.

EFFEKTE

Mit an Bord sind inzwischen rund 50 Effekte, die sich entweder einzelnen Parts oder dem Master-Ausgang hinzufügen lassen.

Zu den neusten Errungenschaften gehört der Filter »Xpander«. Die Benennung lässt auf eine Emulation des bekannten Oberheim-

Kreativtool für Klangtütler

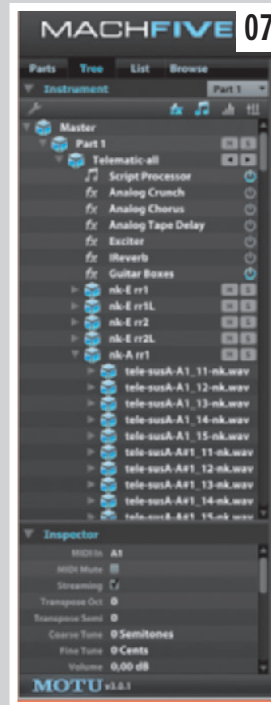
Dank übersichtlicher Handhabung sind die vielseitigen Synthese-Funktionen und Möglichkeiten der Klangbearbeitung einfach zugänglich. Ein unerschöpflicher Klangbaukasten ...



05



06



07

05 Ein Klangerzeuger lässt sich frei aus verschiedenen Oszillatoren zusammensetzen – inklusive Granularsynthese, Stretching, Slicing ...

06 ... Wavetables, FM, Noise uva. Fast alle Parameter lassen sich automatisieren und mit unzähligen Quellen modulieren.

07 Der Tree Editor listet alle verwendeten Parts, Samples, Effekte, Macros und Oszillatoren.

08 Der neue »Xpander« (oben) bietet sehr viele Filtertypen. Der Faltungshall »IReverb« (unten) überzeugt durch neue Impulsantworten.



08

Moduls schließen, wenn auch viel mehr Variationen als im Original vorhanden sind. Dutzende von Hochpass-, Tiefpass- und Hybrid-Filtern verleihen dem Eingangssignal eine herrlich-dreckig »analoge Seele«. Es lassen sich zwei individuelle Filter verschalten, und der Klang kann mit einer tollen Sättigungsstufe weiter verdichtet werden. Großartig!

Auch ein Faltungshall sollte in aktuellen Software-Samplern nicht fehlen. Diese Position nimmt »IReverb« ein, der nun über viele neue Impulsantworten verfügt und die CPU etwas stärker schont.

FAZIT

Ein derartig umfangreiches Software-Instrument wie Mach Five einfach in der Schublade »Sampler« abzulegen wäre nicht gerecht. Vielmehr hat MOTU hier ein leistungsfähiges Arbeitstier für Musikproduzenten und – dank der Performance-Ansicht – auch für Keyboarder gezüchtet. Die Scripting-Engine verhilft zu charakteristischen Spielweisen, von welchen in erster Linie die gut emulierten Saiteninstrumente profitieren. Zwar benötigt »Telematic« ausreichend großen Arbeitsspeicher, und auch ein einzelnes »IRCAM Stretch Modul« verlangt entsprechende Rechenleistung,

dennoch schmälert dies in keiner Weise die Begeisterung für die vielseitige Synth-Engine, welche sich frei mit beliebig vielen Oszillatoren bestücken lässt. In Verbindung mit den integrierten Filtern, Effekten und der riesigen Modulationsmatrix lassen sich im Handumdrehen außergewöhnlich frische, bis dato ungehörte Klänge entlocken. Ein wirkliches Paradies für Klangtütler! Aber auch diejenigen, die einfach ein leistungsfähiges Werkzeug zum Arrangieren und Komponieren suchen, werden hier mit einer großen und hochwertigen Soundauswahl sowie einfacher Handhabung bestens bedient. ■